



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein besonderes Jahr neigt sich seinem Ende entgegen. Wer von uns hätte vor einem Jahr ahnen können, welche besonderen Herausforderungen vor uns lagen.

Den ersten Nachrichten im Januar über ein neues Coronavirus in China folgten die ersten Patienten in München schon im Februar. Im März erschütterten uns die Bilder aus Norditalien und dem Elsass, während wir selber in den RoMed Kliniken von Covid-19 Patienten förmlich überrannt wurden. Im April erreichte die erste Welle der Pandemie in unserer Region ihren Höhepunkt, der sich bis in den Mai hinzog. Erst der Frühsommer bescherte uns merklich Entlastung und ließ uns hoffnungsvoll durchatmen. Doch mit dem Ende des Sommer kam das Virus zurück, und so sehen wir uns jetzt mit einer zweiten Welle konfrontiert, die uns

allen - privat wie beruflich - viel abverlangt. Nicht einmal die Weihnachtstage und den Jahreswechsel werden wir so begehen können, wie wir es gewohnt sind.

Ein besonderes Jahr neigt sich seinem Ende entgegen.

Aber es ist auch ein Jahr, in dem Sie alle Großartiges geleistet haben und dafür möchte ich Ihnen im Namen ihrer Geschäftsleitung von Herzen danken. Sie haben mit Ihrem leidenschaftlichen Engagement, mit Ihrer Professionalität und Ihrer Flexibilität und mit Konzentration und Durchhaltevermögen dazu beigetragen, dass die Region Rosenheim eine der am besten versorgten Regionen nicht nur Deutschlands sondern der Welt gewesen ist! Es gibt wenige Gegenden auf der Welt, die ähnlich hohe Infekti-

onszahlen und vergleichbar viele Patienten mit Covid-19 gehabt haben. Trotz dieser hohen Zahlen sind bei uns verhältnismäßig wenig Patienten verstorben und die allermeisten Covid-19 Patienten, die in den RoMed Kliniken behandelt wurden, werden gesund mit Ihren Lieben zusammen Weihnachten feiern können. Die tiefe Dankbarkeit der Menschen in und um Rosenheim für die gute Versorgung im Jahr 2020 ist das wertvollste Geschenk, das Sie sich selber in diesem Jahr gemacht haben.

Vielen Dank für alles!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, dieses Jahr hat uns viel Kraft gekostet. Das betrifft uns alle, in jeder RoMed Klinik, in jeder Funktion und jeder Berufsgruppe. Ich wünsche Ihnen von tiefstem Herzen eine erholsame



und besinnliche Weihnachtszeit und einen schönen Jahreswechsel. Bleiben Sie gesund, optimistisch und fröhlich. Es kommen bessere Tage für uns alle. Schon bald.

Ihr Dr. Jens Deerberg-Wittram
Geschäftsführer

Mitarbeiterbefragung

Mit einer Beteiligung von **55 %** haben Sie sich an der Mitarbeiterzufriedenheitsbefragung beteiligt. Für Ihre Teilnahme und Ihr Vertrauen möchten wir uns herzlich bedanken!

Ein großer Dank geht auch an das interdisziplinäre GPTW-Projektteam, das in den vergangenen Wochen die Befragung organisiert hat und immer mit Rat & Tat zur Verfügung stand:

PD Dr. Andreas Bauer, Cornelia Geiger, Claudia Gruber, Maria Gruber, Maximilian Höhensteiger, Christof Maaßen, Matthias Scherm, Sabrina Schneider, Hannes Stadlbauer und Lisa van Maasackers.

Wir sind alle sehr gespannt auf die Ergebnisse, die uns bald vorliegen werden. Great Place To Work® verarbeitet aktuell die Rohdaten, stellt uns dann aggregierte Ergebnisberichte zur Verfügung

und wird uns bei der Interpretation dieser unterstützen. Aufgrund der Corona-Einschränkungen werden Ihnen allen die Ergebnisse per Videobotschaft mitgeteilt.

Anfang des nächsten Jahres werden zunächst im Rahmen einer Führungskräfte-Tagung Themenschwerpunkte erarbeitet, bevor gemeinsam konkrete Maßnahmen abgeleitet werden.



Great
Place
To
Work®

Lisa van Maasackers
Dr. Jens Deerberg-Wittram

NEUE QUALITÄTSORGANISATION DER ROMED KLINIKEN

Oberste Ziele der RoMed Kliniken sind Sicherheit und Zufriedenheit mit exzellenten Behandlungsergebnissen für Patienten und Mitarbeiter. Um eine hervorragende Patientenversorgung sicherstellen zu können, wird die Qualitätsorganisation der RoMed Kliniken neu strukturiert.

Eine zentrale Rolle spielen dabei die neuen ärztlichen Qualitätsbeauftragten (QB) der vier Kliniken. Der QB ist gemeinsam mit dem bereits benannten Qualitätsmanagementbeauftragten (QMB) für die operative Umsetzung der Qualitätsagenda der RoMed Kliniken zuständig. Diese beinhaltet Themen zu Prozesssicherheit und Qualitätsmessung mit dem Ziel der kontinuierlichen Verbesserung. Folgende ärztliche QB sind für die RoMed Kliniken ab sofort benannt:

Zum Aufgabengebiet des ärztlichen QB gehören die Festlegung der Rahmenbedingungen und Ziele des klinikinternen Qualitätsmanagements sowie das Monitoring, Controlling und die Transparenz über relevante Qualitätsthemen im Haus. Dabei geht es um die Steuerung der Zertifizierung nach ISO 9001:2015 und anderer, notwendige Fachzertifizierungen, das Monitoring von Daten und Anforderungen der gesetzlichen Qualitätssicherung sowie den Aufbau und die Entwicklung weiterer medizinischer Ergebnismessung für relevante

Krankheitsbilder der RoMed Kliniken. Der Einsatz von Instrumenten des klinischen Risikomanagements wie Checklisten, SOPs und CIRS sowie die Ergebnisse der Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheitsbefragungen werden geprüft und analysiert. Der ärztliche QB initiiert Verbesserungsprojekten vor Ort und meldet Abweichungen an Klinikleitung und Geschäftsführung, wenn erforderlich. Dazu nimmt er/sie in angemessener Weise an der Chefarzttrunde bzw. Klinikleitungs-konferenz teil und etabliert klinikinterne Kommunikationsstrukturen.

Es besteht ein enger Austausch nicht nur mit dem Qualitätsmanagement in der Zentrale, sondern auch mit den ärztlichen QB und QMB der anderen RoMed Kliniken.

Mit der Schaffung dieser neuen Qualitätsorganisation wollen wir dem Ziel, bestversorgte Region Deutschlands zu sein, einen deutlichen Schritt näherkommen.

Wir bedanken uns schon jetzt bei den ärztlichen QB für ihre tatkräftige Unterstützung für die Qualität der RoMed Kliniken, freuen uns auf die Zusammenarbeit und wünschen den neuen Qualitätsteams viel Erfolg!

Lisa van Maasackers, QM

RoMed Klinik Bad Aibling



Dr. Markus Konert

RoMed Klinik Prien am Chiemsee



Dr. Inge Hugenberg

RoMed Klinikum Rosenheim



Dr. Michael Bayeff-Filloff

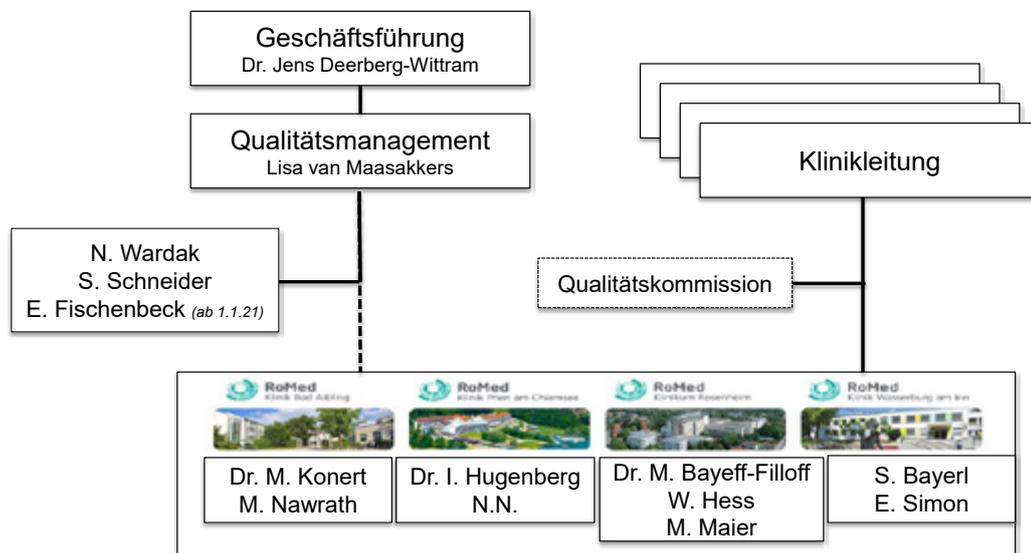
RoMed Klinik Wasserburg am Inn



Stephan Bayerl

Im zentralen QM liegen übergreifende Themen, Projektbüro und Datenmanagement, lokal erfolgt die Umsetzung der Qualitätsagenda

Die RoMed Qualitätsorganisation



DAS NEUE MELDEWESEN IM INTRANET

Wohin mit meinem Verbesserungsvorschlag? Wem melde ich das defekte Gerät und den Verlust der Brille eines Patienten? Und wie kann ich eine Fortbildung beantragen? Diese und viele andere Meldungen finden Sie nun gebündelt unter Meldewesen im Intranet. Zu finden auf der Startseite in der Quicklink-Leiste:

Montag, 7. Dezember 2020

Dokumentenverwaltung

Veranstaltungen

Telefonbuch

Stellenausschreibung

Meldewesen

Dort finden Sie alle Informationen, Ansprechpartner und Meldewege zu relevanten Themen und Ereignissen.



- **Meldung von Vorkommnissen:** Liste mit Ansprechpartnern zu verschiedenen Themen (bspw. Datenschutz, Arbeitssicherheit)



- **CIRS:** Anonyme Meldung kritischer Ereignisse, direkte Weiterleitung zur CIRS-Meldung, Informationen und Anleitung zu CIRS



- **Reklamationen:** Reklamationen und Vorgehen aller Art



- **Meldung technischer Störungen:** Liste mit Telefonnummern, Formularen: welche Störung muss wohin gemeldet werden?



- **Verlust von Patienteneigentum:** Formular zur Meldung von Verlustgegenstand



- **Akute, besonders schwerwiegende Vorkommnisse:** Begriff Definition und Ablaufprozess



- **Formular Verbesserungsvorschlag:** Betriebliches Vorschlagswesen



- **RoMed interne Anträge:** Mitarbeiterrelevante Anträge und Formulare

Aktualisierungen und Änderungen werden in der nächsten Zeit durchgeführt. Wir freuen uns über Ihre Anregungen, sprechen Sie gerne Ihren QMB an oder schreiben Sie uns an qualitaetsmanagement@ro-med.de

Grundlegende Veränderungen in der Kardiologie

IMPLEMENTIERUNG EINES LEISTUNGSFÄHIGEN INFORMATIONSSYSTEMS

Die Versorgung kardiologischer Patienten ist komplex und zeitaufwendig. Zur optimalen Diagnostik und Therapie ist eine hohe Zahl an technischen Untersuchungs- und Therapieverfahren erforderlich. Deshalb ist es umso wichtiger eine möglichst effektive Lösung zur Dokumentation und Befundung bereitzustellen.

Centricity™ Cardio Workflow (CCW) der Firma GE löste heuer die bisherige Befundsoftware „Pulmokard“ im Herzkatheterlabor des Standortes Rosenheim ab. Damit wurde ein zukunftsweisendes, kardiovaskuläres Informationssystem etabliert.

Migration der Daten aus dem Altsystem, Konfiguration der Netzwerkkomponenten, Anpassung der KIS-Applikationen und der neuen CCW-Oberflächen sowie Schulungen der Anwender waren nur einige der Punkte, die für diesen wichtigen Schritt nötig waren und durch IT (Projektleitung P. Lis) und ärztliche Unterstützung (Projektleitung Hr. Dr. Gruber) umgesetzt wurden. Dazu plant man umfangreiche Vorarbeiten und

koordinierten die Zusammenarbeit aller Parteien.

In einer mehrwöchig geplanten Umstellung schlossen die hauseigene IT und Medizintechnik in Zusammenarbeit mit der Firma GE und Siemens am 4. und 5. August das Herzstück der Kardiologie, die beiden Herzkatheteranlagen, an das neue System an und nahmen es in Betrieb.

Da die bestehenden Befundsysteme für LZ-EKG, Loop-Recording, LZ-Blutdruck, Ruhe-EKG sowie Ergometrie von der Firma GE sind, werden diese ebenfalls in die neue Oberfläche des CCW integriert. Bereits eingebunden wurden die Echokardiographie-Systeme mit einer modernen Lösung zur Offline-Analyse echokardiographischer Aufzeichnungen. In einem weiteren Schritt wird neben der invasiven Elektrophysiologie noch die Schrittmacherambulanz mit den Schrittmacher-Programmiergeräten folgen

Centricity™ Cardio Workflow bietet eine integrierte Bild- und Workflowlösung die in der vollen Ausbaustufe eine vollständige In-

tegration aller kardiologischen Subsysteme in eine IT-Oberfläche erlaubt. Dies stellt auch einen der Hauptvorteile des Systems dar, welches u.a. Bild- und Messdaten verschiedener Medizingeräte, eine einheitliche Befundung und Untersuchungsprotokollierungen in sich vereint. In Kombination mit einem leistungsstarken, universellen Viewer und nur einem einzigen Login wird CCW zum zentralen Informations- und Dokumentationssystem in der Kardiologie.

CCW bietet durch eine umfassende Sammlung von Werkzeugen für das gesamte Daten- und Informationsmanagement das Potential den Zeitaufwand für Dokumentation erheblich zu reduzieren. Zeit, die letztendlich wieder dem Patienten zugute kommt.

Mit CCW wurde die Basis für eine immer wichtiger werdende integrierte (sektorenübergreifende) Patientenversorgung geschaffen. Ein wichtiger Schritt in die Zukunft.

Paul Lis, EDV

Dr. Christian Gruber, Med I



Vereinbarkeit Familie und Beruf

DIE UMFRAGE

Liebe Kolleginnen und Kollegen, weit mehr als 1000 Kinder haben Eltern, die im RoMed Verbund tätig sind. Diese Zahl ist eindrucksvoll! Wir wollten wissen wie es den Eltern im täglichen Arbeitsalltag ergeht und haben deshalb im Oktober einen Fragebogen an Eltern im RoMed Verbund geschickt. Abgefragt wurden Themen wie Arbeitszeiten, Kinderbetreuung sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Heute möchten wir uns bei Ihnen für die Teilnahme bedanken!

Nur mit Ihren Anregungen, Ideen und Meldungen können wir Maßnahmen entwickeln, die Ihren täglichen Arbeitsalltag erleichtern!

Unser Ziel ist es, die Vereinbarkeit von Familienleben und beruflichen Zielen durch innovative, flexible Lösungsansätze stärker als bisher zu unterstützen.

Die Auswertung der Fragebögen erfolgt gerade. Erste Maßnahmen haben sich schon herauskristallisiert und Abstimmungsgespräche laufen. Die Ergebnisse der Befragung werden wir Ihnen in der nächsten Ausgabe der Mitarbeiterzeitung präsentieren.

Erreichbar unter:
familie.beruf@ro-med.de
#RoMedDenktNeu

*Claudia Gruber im Namen
des Projektteams*

Onkologisches Zentrum

Wir freuen uns sehr, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass das jährliche Zertifizierungsaudit des Onkologischen Zentrums, erfolgreich bestanden wurde.

Das ist eine sehr erfreuliche Meldung, da das Onkologische Zentrum heuer zum 10. Mal in Folge erfolgreich zertifiziert wurde.

Aufgrund der aktuellen Situation wurde das Audit nicht vor Ort, sondern in schriftlicher Form eingereicht und abgehalten. Die Vorbereitungszeit war neben der täglichen Arbeit erfahrungsgemäß dennoch außerordentlich intensiv.

Eigentlich ein Grund zu feiern, aufgrund der aktuellen Situation leider aber nicht möglich.

Dieser Erfolg ist Ihnen allen zu verdanken, er gelingt nur, wenn alle Rädchen, egal welcher Größe ineinandergreifen. Dass wir dies in Zeiten von Corona als Hotspot mit der entsprechenden Zusatz-

belastung für alle von uns geschafft haben, verdient umso mehr Anerkennung.

Dafür ein von Herzen kommendes Dankeschön.

Abzüglich der Universitätskliniken existieren in Bayern lediglich 16 zertifizierte Onkologische Zentren.

Wir wissen alle, dass die Anforderungen ein Onkologisches Zentrum aufrecht zu erhalten, von Jahr zu Jahr steigen.

Gerade in den aktuell unruhigen Zeiten wollen wir gemeinsam zeigen, dass im RoMed Klinikum Rosenheim die Versorgung unserer onkologischen Patienten auch unter erschwerten Bedingungen auf interdisziplinär hohem Niveau weiterhin umgesetzt wird.

*Dr. Gerhard Puchtler
Lisa van Maasackers
Margret Maier*



Stadtradeln

Die Siegerehrung fürs Stadtradeln in Bad Aibling wurde Corona bedingt abgesagt, die Urkunde und der Gutschein über 100 € wurden per Post zugestellt. Christa Schäffer und Dana Wanca übernahmen stellvertretend die Urkunde und den Gutschein für den 2. Platz.

2. Praxisanleitertag für die Verbundkliniken

Bereits zum 2. Mal veranstaltete das Team der Zentralen Praxisanleitung des RoMed Klinikums Rosenheim am 09.09.2020 den Praxisanleitertag – eine Fortbildung für alle Praxisanleiter im RoMed Verbund.

Trotz der Herausforderungen, die die Corona-Pandemie für Veranstaltungen aller Art mit sich bringt, gelang es unter Beachtung der aktuellen Hygienevorschriften ein facettenreiches Programm für die PraxisanleiterInnen zusammenzustellen. Inhaltlich etwas verkürzt wurde die Veranstaltung zweimal angeboten, um eine größtmögliche Anzahl der KollegInnen erreichen zu können.

Nach einer Begrüßung durch Werner Stadler folgte ein Vortrag von Prof. Dr. Karl-Heinz Sahlme, welcher über Praxisanleiter in der Funktion von Pädagogen referierte. Erziehung, Sozialisation, Lernen und Bildung wurden in Zu-

sammenhang mit Erfahrungen der Auszubildenden eng verknüpft, sowie Möglichkeiten und Grenzen der Pflegeausbildung aufgezeigt. Im Anschluss ergab sich die Möglichkeit einer lebhaften Diskussion über die Thematik im Plenum.

Nach einer kurzen Kaffeepause berichtete die Kollegin Johanna Freund (stellv. Stationsleitung 7/1) über das Projekt „a great place to learn“ für die Auszubildenden auf ihrer Station. Sie stellte ein strukturiertes, praxisnahes Konzept vor, anhand dessen die Auszubildenden eingearbeitet und ausgebildet werden. Mit dem Ziel die Qualität der Ausbildung zu steigern, Mitarbeiter für das Unternehmen zu gewinnen und auch die Qualität der Pflege weiter zu optimieren, konnte Johanna Freund die anwesenden PraxisanleiterInnen begeistern. Es ergaben sich interessante Nachfragen und ein Austausch der Kollegen untereinander. Im Anschluss berichtete



Sebastian Speckbacher (stellv. Stationsleitung 5/E) über die Möglichkeiten, die Anleitungszeiten auf den Stationen zu dokumentieren. Dazu stellte er ein Tool und Formular vor, welches die Möglichkeit bietet, sowohl die geleisteten Anleitungsstunden zu erfassen, als auch einen Überblick über Auszubildende und ihren offenen Anleitungsbedarf liefert. Zum Abschluss berichtete Herr Gunnar Leroy, Gesamtschulleitung der RoMed Pflegeschulen, über die Neuigkeiten der Ausbildung und der Berufsfachschulen Rosenheim und Wasserburg und

bot die Möglichkeit zu einem Austausch untereinander.

Trotz der aktuellen Situation konnten insgesamt 50 KollegInnen an der Veranstaltung teilnehmen. Das Feedback fiel durchweg positiv aus. Praxisnahe Themen sind den in der Praxisanleitung Tätigen dabei genauso wichtig wie die ausreichende Möglichkeit, miteinander in die Diskussion und den Austausch zu treten.

*Kathrin Deiß im Namen
der ZPA Rosenheim*

„Mast- und Schotbruch, Herr Doktor!“

DER KARDIOLOGIE-CHEF DR. MARTIN MORGENSTERN VERABSCHIEDET SICH IN DEN RUHESTAND

Mehr Zeit für Familie und Freunde. Mehr Zeit zum Segeln auf dem „Bayerischen Meer“ und dem Mittelmeer, aber auch noch eine geringe weitere ärztliche Tätigkeit – das wünscht sich Dr. Martin Morgenstern für seine nahe Zukunft. Nach über 40-jähriger Tätigkeit geht der Chefarzt der Medizinischen Klinik I am RoMed Klinikum Rosenheim – wengleich ein wenig wehmütig – in den wohlverdienten Ruhestand. Der Kardiologe und Intensivmediziner blickt auf ein ereignisreiches Berufsleben zurück.

Gebürtig in München führte ihn die berufliche Karriere bereits nach seiner Approbation 1979 an das damalige Städtische Krankenhaus Rosenheim, wo er in der Abteilung für Anästhesie seinen praktischen Dienst aufnahm. Während der folgenden Jahre durchlief Dr. Morgenstern verschiedene Fachbereiche des Hauses. Nach einem Ausbildungsexkurs 1987 am Städtischen Krankenhaus München Schwabing kehrte er als Oberarzt der Medizinischen Klinik I an das Klinikum Rosenheim zurück. Dort angekommen nahm er sich der spannenden Herausforderung an, die kardiologische Abteilung weiter nach vorne zu bringen. „In über 40 Jahren durfte ich die Entwicklung der modernen Kardiologie miterleben und vieles davon in Rosenheim umsetzen“, so der Mediziner, der schließlich 2010 als Nachfolger von Prof. Dr. Krawietz den Chefarztposten übernahm.

Entwicklung der Medizinischen Klinik I maßgeblich geprägt

Seit mehr als 30 Jahren gibt es Herzkatheteruntersuchungen und -behandlungen im Klinikum Rosenheim. Große Herzoperationen können dank dieser Methode in vielen Fällen verhindert

werden. Als Leiter des Herzkatheterlabors trieb Dr. Morgenstern dessen Ausbau leidenschaftlich voran. „Bei Inbetriebnahme des Herzkatheters behandelte unsere Abteilung anfangs 500 bis 800 Patienten pro Jahr – demgegenüber stehen heute ca. 3.400 Patienten, die in mittlerweile zwei Herzkatheterlaboren versorgt werden“, berichtet der Kardiologe. Um die Patienten rund um die Uhr behandeln zu können, wurde in der Folge im Jahr 1990 ein 24-Stunden-Rufbereitschaftsdienst eingeführt. Die enge und schnelle Vernetzung der RoMed Kliniken und der Rettungsdienste über einen direkten Datentransfer in das Herzkatheterlabor kommt den rund 350.000 Menschen in der Region zugute. Denn durch den Zeitgewinn ist die Akutversorgung eines Patienten mit einem lebensgefährlichen Herzinfarkt noch schneller möglich.

Zu weiteren Meilensteinen in der Entwicklung der kardiologischen Versorgung in Rosenheim zählen unter seiner Ägide die Kooperation mit der Herzchirurgie in Vogtareuth zur wohnortnahen Intensivversorgung schwerkranker Herzpatienten, der Aufbau eines Zentrums für Schrittmacher- und Defibrillatortherapie sowie die Einrichtung einer Chest Pain Unit für Patienten mit akuten Brustschmerzen. Seit 2012 verfügt das RoMed Klinikum Rosenheim zudem in Kooperation mit dem Deutschen Herzzentrum München über das OP-Verfahren TAVI für den interventionellen Aortenklappenersatz. Und nicht zuletzt zählen heute die Diagnostik von Herzrhythmusstörungen und Katheterablationen, z.B. von Vorhofflimmern zur täglichen Routine der vor drei Jahren integrierten modernen Elektrophysiologie.



Er geht mit einem guten Gefühl. Die Klinik ist bestens aufgestellt.

Rückblickend auf alle diese Errungenschaften betont Dr. Morgenstern: „Das wichtigste Highlight meiner langjährigen Tätigkeit war neben der Patientenversorgung die Unterstützung durch Stadt und Geschäftsleitung des Klinikums sowie die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen. Für mich persönlich war es besonders schön, am Aufbau einer Abteilung mit ärztlich und menschlich hervorragenden Kolleginnen und Kollegen mitgewirkt zu haben.“ Um den ärztlichen Nachwuchs zu fördern, vermittelte der Chefarzt sein Wissen in den täglichen Konferenzen, in denen Fälle besprochen, diskutiert und das medizinische Vorgehen festgelegt wird, an seine Mitarbeiter und Studenten. „Einige der früheren ‚Schüler‘ haben ihren Lehrer überflügelt – so soll es sein!“, sagt der Kardiologe augenzwinkernd.

Und was erhofft er sich für die Zukunft seiner Abteilung? „Ich wünsche meinem Team, das mit Prof. Dr. Christian Thilo vom Universitätsklinikum Augsburg einen hervorragenden neuen Chefarzt bekommt, weiterhin Freude an der ärztlichen Tätigkeit und Neu-

gier auf das Kommende, hin zu einer wohnortnahen Maximalversorgung in der Herzmedizin. Neben der technisch-wissenschaftlichen Expertise sollten dabei auch weiterhin Zuspruch, Motivation und eine Prise Humor unseren Patienten zu Gute kommen“, so Dr. Morgenstern.

Geschäftsführer Dr. Jens Deenberg-Wittram und Ärztlicher Direktor Dr. Hanns Lohner sprachen Dr. Morgenstern außerordentlichen Dank für seinen enormen beruflichen Einsatz und die sehr gute Zusammenarbeit aus. Sie wünschten ihm für den Ruhestand alles Gute, viel Gesundheit und weiterhin Dynamik sowie Tatkraft.

Neue Chefärztin der Gynäkologie und Geburtshilfe an der RoMed Klinik Wasserburg am Inn

Privatdozentin Dr. Julia Jückstock hat ihren Dienst als neue Chefärztin der Gynäkologie und Geburtshilfe an der RoMed Klinik Wasserburg am Inn aufgenommen. Sie tritt die Nachfolge von Dr. Martin Heindl an, der nun den wohlverdienten Ruhestand genießt. Die 43-jährige Medizinerin und zweifache Mutter war zuletzt als Oberärztin an der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des LMU Klinikums in München tätig.

Was fasziniert Sie an der Gynäkologie und Geburtshilfe?

Die Vielseitigkeit und Bandbreite des Faches finde ich sehr spannend. Mir liegt besonders am Herzen, dass sich die Frauen, die zu mir kommen, gut beraten und betreut fühlen. Das braucht Zeit, aber sich Zeit zu nehmen, ist wichtig, wenn dadurch eine gute Arzt-Patienten-Beziehung aufgebaut werden kann. Außerdem ist mir wichtig, dass die Patientinnen soweit es geht, einbezogen werden, damit sie nicht das Gefühl haben, Entscheidungen würden über ihren Kopf hinweg getroffen werden.

Wussten Sie schon immer, dass Sie einmal Ärztin werden wollen?

Ja, schon als Kind hatte ich den Wunsch, Ärztin zu werden. Mein Vater ist Chirurg und hat häufig sehr spannende Geschichten aus seiner Arbeit erzählt.

Welche Philosophie zeichnet Sie als Mediziner aus?

Respekt und Vertrauen sowohl beim Arzt als auch beim Patienten sind für eine gelungene medizinische Interaktion entscheidend.

Haben Sie innerhalb Ihres Fachgebietes besondere Interessen und Schwerpunkte?

Meine geburtshilflichen Schwerpunkte sind äußere Wendungen bei persistierender Beckenendlage, vaginale Entbindungen aus Beckenendlage sowie die Betreuung von Schwangeren mit CMV-Infektion. Gynäkologische Schwerpunkte sind Infektiologie und die Behandlung von Patientinnen mit Vulva-Erkrankungen. In meiner Habilitationsarbeit befasste ich mich eingehend mit molekulargenetischen Aspekten beim Metastasierungsverhalten von Ovarial- und Mammakarzinomen – ein sehr spannendes wissenschaftliches Forschungsgebiet.



Wie haben Sie die ersten Wochen in der RoMed Klinik Wasserburg am Inn erlebt?

Ich wurde sehr, sehr herzlich aufgenommen, sodass die Umstellung nicht schwergefallen ist. Ich bin erstaunt, was hier alles geleistet wird und wie gut die Abläufe funktionieren. Alle sind sehr geradlinig, unkompliziert und hilfsbereit und Lösungen für Probleme werden schnell gesucht und gefunden. Das macht den Arbeitsalltag sehr angenehm und effizient.

Wie sieht ein typischer freier Tag bei Ihnen zuhause aus?

An freien Tagen ist ein gemütliches Frühstück mit der Familie ganz wichtig, davor oder danach

lese ich kurz meine E-Mails, und wenn ich weiß, dass der oder die diensthabende Kollege/in in der Frauenklinik keine Fragen oder Probleme hat, geht es raus in die Natur, am liebsten in die Berge. Die Natur ist die wichtigste Erholungsoase für mich, bei schlechtem Wetter aber auch eine Kunstaussstellung oder ein Konzert. Daneben versuche ich, möglichst häufig Freunde zu treffen, entweder zu Spieleabenden oder einfach nur zum gemeinsamen Beisammensein.

Welche Persönlichkeitseigenschaft schätzen Sie besonders bei anderen Menschen?

Humor, denn ohne Humor ist jeder zwischenmenschliche Kontakt freudlos.

„Bunter Abend Verein Högling“ spendet



Mit großer Freude durften die Vertreterinnen des Fördervereins Mihaela Hammer (re.), 1. Vorsitzende, und Helene Lohner (2.v.l.), Schriftführerin, sowie Dr. Torsten Uhlig, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin einen Scheck von Anna Messerer, Schriftführerin des „Bunter Abend Verein Högling“ in Höhe von 560 Euro in Empfang nehmen. Alle zwei Jahre veranstaltet der Verein an mehreren Wochenenden Vorstellungen mit Sketchen, Liedern und Theater. Da in diesem Jahr die Aufführungen abgesagt werden mussten, der Kartenvorverkauf jedoch stattgefunden hatte, entstand die Idee, den Erlös anstelle einer Rückerstattung freiwillig für soziale Zwecke zu spenden. „Mit dem Geld können wir über den Förderverein wieder ein paar Extras für unsere kleinen Patienten finanzieren“, freute sich Dr. Torsten Uhlig und dankte für die Unterstützung.

Hochkomplexe OPs durchs Schlüsselloch

MINIMALINVASIVE CHIRURGIE AUSGEZEICHNET

Die Klinik für Allgemein-, Gefäß- und Thoraxchirurgie am RoMed Klinikum Rosenheim hat jetzt für ihre herausragende Expertise und Struktur die Auszeichnung „Zertifiziertes Kompetenzzentrum für Minimalinvasive Chirurgie“ von der Deutschen Gesellschaft für Allgemein-, und Viszeralchirurgie erhalten. Damit ist das RoMed Klinikum neben einem weiteren Krankenhaus das einzige zertifizierte Zentrum südlich von München.

Doch gehören nicht heutzutage minimalinvasive Verfahren bereits zum Standard? „Nun, ganz so ist es nicht“, sagt Chefarzt Prof. Dr. Kai Nowak und berichtet: „In Deutschland werden immer noch mittel- und hochkomplexe Eingriffe überwiegend durch große Schnitte operiert. Wir in Rosenheim führen auch einen Hauptanteil hochkomplexer Operationen wie beispielsweise in der Tumorchirurgie mini-

malinvasiv durch. Dank verfeinerter Techniken und langjähriger Erfahrung sind wir hier im gesamten Team stolz, zum Wohle der Patienten in eine andere Dimension gelangt zu sein.“ Gut etabliert hat sich zum einen die Chirurgie bei gutartigen Erkrankungen wie Gallensteinleiden, Leisten- und Narbenbrüche und Operationen bei Sodbrennen. Zum anderen wird der überwiegende Anteil der bösartigen Erkrankungen des Bauchraums und des Brustkorbs in der schonenden Technik operiert. „Durch das minimalinvasive Verfahren erholen sich unsere Patienten schneller von den Eingriffen als bei offenen Operationen. Und da nur kleinste Narben entstehen, sinkt außerdem das Risiko von Verwachsungen“, betont Nowak.

Pro Jahr werden am RoMed Standort Rosenheim über 1.000 Eingriffe in minimalinvasiver Technik durchgeführt. Bei dem

auch als „Schlüsselloch-Chirurgie“ bekannten OP-Verfahren nimmt der Chirurg den Eingriff mittels Videokamera über kleine Schnitte mit speziellen Instrumenten vor. Der entscheidende Vorteil dieser Methode liegt darin, dass durch die geringfügigen Eingriffe die Haut und Weichteile geschont werden. Zudem rufen die nur winzigen Einschnitte kaum Wundschmerzen hervor, infolgedessen der Schmerzmittelbedarf sinkt. Letzte Studien ergaben überdies, dass die Überlebensraten bei bösartigen Krankheitsbildern wie Dickdarm- als auch bei Enddarmkrebs höher sind, wenn minimalinvasiv operiert wird.

Um den Zertifizierungsanforderungen der Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie zu entsprechen, musste das RoMed Klinikum Rosenheim neben den geforderten Mindestmengen an minimalinvasiven Eingriffen die Durchführung durch jeweils er-



fahrene Operateure vorweisen. Ebenso wurden die erforderlichen technischen und fachlichen Ausstattungen und ein adäquates Qualitätssicherungssystem überprüft.

„Diese Auszeichnung, die nach strengen Maßstäben nur wenigen Krankenhäusern zuteilwird, ist uns Ansporn zur stetigen Weiterentwicklung und es erfüllt uns mit Stolz und Freude, unseren Patientinnen und Patienten durch die minimalinvasive Chirurgie eine wirklich exzellente Medizin anbieten zu können“, betont kaufmännischer Leiter Dr. Max von Holleben

Gedenkfeier an der RoMed Klinik Wasserburg am Inn

Um den im Krankenhaus verstorbenen Patientinnen und Patienten einen würdevollen Abschied zu ermöglichen, organisierte das Palliativteam der RoMed Klinik Wasserburg am Inn nun wieder eine Gedenkfeier für hinterbliebene Angehörige, Freunde und Mitarbeiter.

Aufgrund der Corona-Lage im Frühjahr war es nicht immer möglich gewesen, sich in der gewünschten Art und Weise voneinander zu verabschieden. Eine sehr belastende Situation – auch für Pflegepersonal und Ärzte, wie Klinikseelsorger Alfred Schott bei der Eröffnung der Feier betonte.

Mit tröstlichen Worten ging Pfarrer Peter Peischl nach der Lesung auf die bewegenden Fragen ein: Wann ist es soweit – und was ist dann? Wie gehen wir mit der Trauer um und was erleichtert uns sie auszuhalten? Im Anschluss sprachen die Mitglieder des Palliativteams die Fürbitten, verlasen die Namen der Verstorbenen und gedachten ihrer mit einem kleinen Erinnerungsband und dem Entzünden einer Kerze. Dies auch im besonderen Gedenken an den verstorbenen Michael Roß, der die Gottesdienste über viele Jahre hinweg mit seinem Querflötenspiel begleitet hatte.

Musikalisch umrahmt wurde der sehr persönlich und gefühlvoll



gestaltete Gottesdienst mit Gesangseinlagen der Solistin Christina Ullmann und Kevin Komorek an der Orgel. Am Ende der Ge-

denkfeier konnten die Angehörigen die Kerze und das Erinnerungsband für ihren Verstorbenen mit nach Hause nehmen.

RoMed Klinik Bad Aibling mehrfach ausgezeichnet!

Die RoMed Klinik Bad Aibling wurde vom Magazin Focus-Gesundheit im Rahmen des deutschlandweit größten Krankenhausvergleichs mehrfach ausgezeichnet. In der Klinikliste 2021 wird das Aiblinger Krankenhaus unter Deutschlands „Top Nationale Krankenhäuser“ sowie „Top Regionale Krankenhäuser“ geführt. Experten, Kliniken und niedergelassene Fach- und Hausärzte haben die RoMed Klinik gleichermaßen empfohlen. In der Bewertung wurden neben dem sehr hohen Standard der Qualifikation des Medizin- und Pflegepersonals, des Patientenservices sowie der Ausstattung der Einrichtung ebenso der hohe Pflege- und Hygienestandard gelobt.

Die Auszeichnungen betreffen den Schwerpunkt Schilddrüsenoperationen, die seit Anfang die-

ses Jahres durch Herrn Priv.-Doz. Dr. Stefan Schopf an der RoMed Klinik Bad Aibling angeboten werden. Für seine hervorragenden Leistungen im Bereich der Schilddrüsenchirurgie wurde der Spezialist bereits vom Nachrichtenmagazin Focus als einer der Top-Mediziner Deutschlands ausgezeichnet. Als Visceralchirurg, endokriner Chirurg und Mitglied des „European Board of Surgeons“ (F.E.B.S) ist Priv.-Doz. Dr. Stefan Schopf ein ausgewiesener Experte in diesem Gebiet und an unterschiedlichen Leitlinien zu gut- und bösartigen Erkrankungen beteiligt. Der Chefarzt entwickelte eine weltweit einzigartige Operationsmethode zur narbenfreien Entfernung der Schilddrüse über den Mund (TOVARA) und war maßgeblich an der Invention weiterer endoskopischen Operationen beteiligt (TOETVA, EndoCATS). Zusammen mit der LMU München und dem Krankenhaus Agatharied



Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Stefan Schopf (li.) und Ärztlicher Direktor Dr. Markus Konert (re.)

veranstaltet er seit 2016 den internationalen Schilddrüsenkongress München.

„Wir freuen uns sehr, in der Focus-Liste vertreten zu sein und gratulieren Privatdozent Dr. Schopf und seinem engagierten Team zu diesen besonderen Auszeichnungen. Das Ranking macht unsere Erfolge nach außen sichtbar und bestätigt die hervorragende medizinische Qualität“, betont Dr. Markus Konert, Ärztlicher Leiter der RoMed Klinik Bad Aibling.

Wie entstehen die Empfehlungen?

In die Bewertung gehen ein: Daten zu Fallzahlen, Behandlungsergebnisse und Komplikationsraten, ausführliche Interviews mit renommierten Ärzten, große Umfragen in Zusammenarbeit mit medizinischen Fachgesellschaften und wissenschaftliche Publikationen.

Besprechungen - RoMed kann auch virtuell!

In Zeiten von Corona gilt: Jeder Kontakt birgt ein Risiko und sollte daher nach Möglichkeit vermieden werden. Dies gilt auch für Besprechungen im beruflichen Kontext. Bitte klären Sie vorab, ob eine Besprechung physisch stattfinden muss, oder ob diese auch virtuell abgehalten werden kann.

Bei den RoMed Kliniken stehen folgende technische Lösungen für virtuelle Treffen bereit:



Mit Fastviewer kann sowohl der Bildschirm geteilt, als auch eine Telefonkonferenz abgehalten werden. Das System ist für jeden zugänglich (intern, extern) und kann ohne gesonderte Lizenz/ Anmeldung (Moderator benötigt eine unterschriebene Verpflichtungserklärung!) genutzt werden. Die Anleitung zum Fastviewer finden Sie im Intranet.



Via Skype haben Sie die Möglichkeit der Video-/ Telefonkonferenz. Die Nutzung ist nur für Lizenzinhaber und nur in Besprechungsräumen möglich, in denen eine Kamera angebracht ist. Die Skype-Anleitung finden Sie im Intranet.

Sollten weitere digitale Kommunikationswege notwendig oder gewünscht sein, können von der IT Leihgeräte (Notebooks) zur Verfügung gestellt werden. Senden Sie dazu eine E-Mail an helpdesk@ro-med.de

Prof. Dr. Christian Thilo ist neuer Chefarzt der Kardiologie in Rosenheim

Professor Dr. Christian Thilo übernimmt die Leitung der Medizinischen Klinik 1 – Kardiologie und Angiologie – am RoMed Klinikum Rosenheim. Der 49-jährige Spezialist, leidenschaftliche FC Bayern-Fan und begeisterte Skifahrer war zuletzt Leitender Oberarzt am Universitätsklinikum Augsburg. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder und lebt seit Kurzem in Oberaudorf.

Was ist das Beste an Ihrem Beruf „Kardiologie“?

Dass man gerade im Herzkatheterlabor einen sehr schnellen Effekt seiner Arbeit beobachten kann. Früher musste man nach einem Herzinfarkt – sofern man ihn denn überlebt hat – sechs Wochen liegen. Heute fragt der Patient oft noch am Kathetertisch, wann er denn wieder nach Hause könne.

Welchen Beruf hatten sich Ihre Eltern für Sie vorgestellt?

Für mich war ganz klar der Beruf des Hoteliers vorgesehen. Ich bin im elterlichen Hotelbetrieb in Oberammergau aufgewachsen und sollte nach der Schule eine Hotelfachschule in der Schweiz besuchen. Doch schon bald nach dem Abitur stand mein großer Berufswunsch Arzt fest.

Oberammergau?! Wie haben Sie denn da den Rummel um die Passionsfestspiele miterlebt?

Na, eben mit Passion! (*lacht*) In den Jahren 1980, 1984 und 1990 war ich sogar aktiver Teilnehmer.

Was ist Ihr Lieblingszitat?

„In presente medici nihil nisi nocet.“ (In Anwesenheit eines Arztes kann nichts schaden.)

Welche speziellen Interessen und Schwerpunkte haben Sie innerhalb Ihres Fachgebietes?

Neben der Infarktversorgung und routinemäßigen oder speziellen Herzkathetereingriffen interessieren mich insbesondere strukturelle Eingriffe am Herzen. So war ich langjährig Ausbilder für den minimalinvasiven Aortenklappenersatz im In- und Ausland. Zudem habe ich große Freude an der minimalinvasiven Behandlung der Mitralklappeninsuffizienz.

Welche innovativen Ansätze sehen Sie in den nächsten 5 – 10 Jahren in der Kardiologie?

Diese werden sicherlich auch in der Behandlung struktureller Herzerkrankungen zu finden sein. Ich denke da vor allem an den minimalinvasiven Mitralklappenersatz und an die Behandlung der bislang noch schlecht therapierbaren Trikuspidalklappeninsuffizienz. Darüber hinaus freue ich mich auch auf medikamentöse Innovationen. Gerade in der Behandlung der Herzinsuffizienz werden gegenwärtig neue Therapiekonzepte eingeführt, die sehr erfolgversprechend sind.

Wird es einen dritten Herzkathetermessplatz in Rosenheim geben?

Ich hoffe sehr, dass wir Ende 2021 über den so wichtigen dritten Messplatz verfügen. Den brauchen wir nämlich dringend für die Ausweitung unseres Port-



folios mit minimalinvasivem Aortenklappenersatz (TAVI) und Clippingverfahren der Mitralklappe. Und natürlich auch für unser immer stärker werdendes Elektrophysiologie-Programm.

Wie wichtig ist es Ihnen, Wissen weiterzugeben?

Ich bin ja immer noch Dozent an der Ludwig-Maximilians-Universität und habe daran große Freude. Deswegen war es für mich auch besonders reizvoll, in einem der Lehrkrankenhäuser der LMU zu arbeiten, an dem auch Studenten ausgebildet werden. Zudem ist es mir ein Anliegen, das, was ich am Universitätsklinikum Augsburg gelernt habe, an meine neuen Mitarbeiter weiterzugeben.

Wie war Ihr Start am RoMed Klinikum Rosenheim?

Dass mir der Einstieg hier in Rosenheim so leicht gemacht wurde, macht mich sehr froh. In Augsburg war ich über 19 Jahre tätig und musste liebgeordnete Strukturen verlassen. Ich bin nun sehr dankbar, dass ich von den Mitarbeitern so herzlich empfangen wurde. Im Herzkatheterlabor wurde sogar ein Willkommenskunstwerk für mich gebastelt.

Welche Orte in und um Rosenheim gefallen Ihnen besonders gut?

Sehr wohl fühle ich mich in unserem neuen Domizil in Oberau-

dorf. Sobald es die Covid-Situation zulässt, freue ich mich schon auf das erste Mal Nachtskifahren nach der Arbeit.

Können Sie beim Nichtstun nichts tun?

Leider haben sich in der ersten Zeit nach Übernahme einer so großen Klinik Zeiten des Nichtstuns noch nicht ergeben.

Was denken Sie, ist der Schlüssel um glücklich zu sein?

Der Schlüssel zum Glück liegt bei mir ganz klar im Wohlergehen und der Gesundheit meiner Familie. Viel mehr brauche ich nicht. Vielleicht noch den ein oder anderen Bayern-Sieg.

Verabschiedung von Christian Näser

Er war seit dem 01. April 1990 im Hause. Ab 2011 war er als Schwerbehindertenvertreter für Rosenheim und seit 2018 stellvertretender Schwerbehindertenvertreter

für das Klinikum Rosenheim tätig. Wir bedanken uns bei Herrn Näser für die Übernahme dieses Ehrenamtes.

Als Schwerbehindertenvertreter vertritt er die Interessen der Schwerbehinderten im Betrieb und steht ihnen beratend und helfend zur Seite.

Ebenso unterstützte er auch Mitarbeiter*innen bei Anträgen an die zuständigen Behörden auf Feststellung einer Behinderung, ihres Grades und einer Schwerbehinderung sowie bei Anträgen auf Gleichstellung.

Für den wohlverdienten Ruhestand wünschen wir ihm nun alles Gute.

Karl Rast, Gesamtschwerbehindertenvertreter

Barbara Fischbacher
Schwerbehindertenvertreterin



Sophia Gumberger als Spitzen-Azubi ausgezeichnet

113 frisch Ausgebildete sind jetzt von der Industrie- und Handelskammer (IHK) München und Oberbayern für herausragende Leistungen in ihren Abschlussprüfungen ausgezeichnet worden. Mit dabei die Top-Azubine der RoMed Kliniken Sophia Gumberger. Sie hat mit ihrer Traumnote „eins“ in der Sommerabschlussprüfung 2020 zur Kauffrau im Gesundheitswesen zugleich die höchste Punktzahl aller Prüflinge erreicht.

„Eine Beschäftigung im Gesundheitswesen war mein Kindheitstraum, den ich mir mit meinem Beruf verwirklicht habe. Nach Abschluss der Ausbildung und nun mehrmonatiger Berufserfahrung im Ressort Finanz- und Rechnungswesen der RoMed Kliniken weiß ich, ich hätte definitiv keine bessere Entschei-

dung treffen können. Die Lehre hat mir sehr viel Spaß gemacht, ich habe mich viele Stunden der Theorie gewidmet und auch während der praktischen Ausbildung zahlreiche Erfahrungen für meine zukünftige berufliche Tätigkeit gesammelt. Umso mehr freue ich mich, dass sich die Anstrengungen gelohnt haben“, so die 19-jährige junge Frau.

Normalerweise erfolgt die Übergabe der Auszeichnungen durch die IHK in einem feierlichen Rahmen mit Familien und Freunden der Absolventen. Da es aufgrund der besonderen Situ-

ation dieses Jahr leider nicht möglich war, nahm dies die Personalleiterin Christine Halfstad gemeinsam mit dem Ausbildungsbeauftragten Maximilian Höhensteiger zum Anlass, Sophia Gumberger im Rahmen einer kleinen Ehrung zum gewonnenen „Ausbildungs-Championat“ herzlich zu gratulieren.

„Wir freuen uns außerordentlich über diese Spitzenleistung. Sie verdient größten Respekt und Anerkennung!“, so Halfstad und betont gleichzeitig den hohen Stellenwert der beruflichen Bildung.



Im Dezember gibt es eine Corona-Sonderzahlung für alle RoMed Beschäftigten

Für die Beschäftigten der RoMed Kliniken, die besonders von der ersten Corona-Welle betroffen waren, gibt es nach § 26 a KHG eine Corona-Sonderzahlung in Höhe von insgesamt über 1,1 Mio. Euro. Die Ausschüttung erfolgt mit dem Dezembergehalt an unsere mehr als 3.000 RoMed-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Um die Verteilung so gerecht wie möglich zu gestalten, wurde eine Betriebsvereinbarung zwischen dem Klinikverbund und dem Betriebsrat abgeschlossen.

Wer bekommt auf welcher Basis wieviel bezahlt?

- Alle RoMed-Mitarbeiter, die zum Stichtag 01.12.2020 beschäftigt sind
- Der Gesamtausschüttungsbetrag wurde vom Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus (InEK) im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit aus allen voll- bzw. teilstationären Covid-Fällen ermittelt, die im Zeitraum vom 01.01.2020 und 31.05.2020 im RoMed-Klinikverbund behandelt wurden.

- Ausgangsbasis für die Verteilung an die Mitarbeiter sind die tatsächlich geleisteten Ist-Gesamtarbeitsstunden im oben genannten Zeitraum aller RoMed-Beschäftigten.
- Der individuelle Mitarbeiteranteil ergibt sich aus dem Gesamtausschüttungsbetrag geteilt durch die Ist-Gesamtarbeitsstunden aller Beschäftigten multipliziert mit den persönlich geleisteten Ist-Gesamtarbeitsstunden.

Was ist noch gut zu wissen?

- Die Sonderzahlung ist grundsätzlich steuer- und sozialversicherungsfrei, aber nur bis maximal 1.500 Euro in 2020. Der bayerische Pflegebonus, tarifliche Sonderzahlungen, die 1-Euro-Regelung für Auszahlung von Zeitguthaben zählen hier auch dazu. Ggf. erfolgen Berichtigungen mit der Gehaltsabrechnung Januar 2021.
- Die Auszahlung steht auf der Gehaltsabrechnung unter der Lohnart 1161 - Corona-Prämie Bund steuerfrei.

RoMed Weihnachtsrucksäcke 2020



Impressum

Herausgeber

Kliniken der Stadt und des Landkreises Rosenheim GmbH
Pettenkoferstraße 10, 83022 Rosenheim, www.romed-kliniken.de

Redaktion & Layout

Öffentlichkeitsarbeit

Elisabeth Siebeneicher, Johanna Kaffl, Claudia Mayer, Claudia Meyer
Stand 12/2020 • Auflage 1000 Stück

Bildnachweis

Adobe Stock, ImageType NewMedia GmbH, GPTW®, RoMed Kliniken